

alles fließt

Panta rhei

NEWS



Advent

*Liebeläutend zieht durch Kerzenhelle,
mild, wie Wälderduft, die Weihnachtszeit.
Und ein schlichtes Glück streut auf die Schwelle
Schöne Blumen der Vergangenheit.
Hand schmiegt sich an Hand im engen Kreise,
und das alte Lied von Gott und Christ
bebt durch Seelen und verkündet leise,
dass die kleinste Welt die größte ist.*

JOACHIM RINGELNATZ

**Die gesamte Direktion wünscht ein besinnliches und freudenreiches Weihnachten!
Viele schöne Ereignisse, Freude, Glück und vor allem Gesundheit
sollen durch das Jahr 2012 führen!**

Weihnachtsfeiern im Südtiroler Sanitätsbetrieb

Bruneck: 20. 12. 2011, 15 Uhr – Innichen: 22. 12. 2011, 20 Uhr – Brixen: 15. 12. 2011, 18 Uhr
Sterzing: 20. 12. 2011, 17 Uhr – Meran: 21. 12. 2011, 17 Uhr – Schlanders: 22. 12. 2011, 18 Uhr



Krankenhaus Bruneck: Umzug in das neue Verwaltungsgebäude

Die Bauphase im und um das Krankenhaus von Bruneck ist mit der Fertigstellung des neuen Verwaltungsgebäudes nun für einen Teilbereich abgeschlossen worden. Es sind rund 23.000 Kubikmeter Volumen verbaut worden und alle Verwaltungsbüros, mit Ausnahme der Technischen Abteilung und der Patientenverrechnung, befinden sich endlich in einer einzigen Struktur mit ca. 7.000 m² Nutzfläche. Es ergeben sich daraus nicht nur kürzere Wege für alle MitarbeiterInnen und PatientInnen, es können auch viele Mietverträge von Gebäuden rund um das Krankenhaus gekündigt werden; eine Tatsache, welche zu einer Kostenreduzierung beitragen wird. Der Umzug der einzelnen Abteilungen und Dienste ist derzeit im Gang und wird mit 23. Dezember dieses Jahres abgeschlossen.

Das neue Gebäude verfügt über einen großen Mehrzweck- bzw. Konferenzsaal mit knapp 100 Sitzplätzen, welcher mit allen technischen Anlagen ausgestattet ist; ein großer Pluspunkt für den Bezirk Bruneck, weil bis dato kein solcher Raum zur Verfügung gestanden hat und jede größere Veranstaltung in der Mensa des Krankenhauses von Bruneck abgehalten werden musste. Außerdem verfügt das neue Verwaltungsgebäude über einen Schulungsraum für die EDV mit 24 Plätzen. Weitere 3 Schulungsräume stehen nun zur Verfügung. Im Kellergeschoss werden das Verwaltungs- und Sanitätsarchiv untergebracht.

Die MitarbeiterInnen der Verwaltungsabteilungen freuen sich auf ihre neuen Arbeitsplätze, welche sich alle in hellen, freundlichen und mit passenden und dezenten Farben bemalten Räumen befinden. Ein wichtiger Grundstein für das Wohlergehen der MitarbeiterInnen und letztendlich auch ein wichtiger Beitrag zur Erreichung des eigentlichen Zieles eines Krankenhauses: gute und menschliche Betreuung der PatientInnen. (hg)



Safe Surgery – die Checkliste im OP

Durch die Anwendung der OP-Checkliste (WHO) werden nachweislich schwerwiegende Komplikationen um 40% und Todesfälle um 30% gesenkt. Dabei überprüft das OP-Team in drei Abschnitten vor der Narkose (Sign in), vor dem ersten Schnitt (Time out) und nach der Operation (Sign out) die in der Liste vorgegebenen Punkte wie Patientenidentität, Ort des Eingriffs, korrekte Lagerung des Patienten oder die Vollständigkeit der Instrumente, Tupfer und Bauchtücher nach der Operation.

Die Implementierung der OP-Checkliste auch im Südtiroler Sanitätsbetrieb wurde daher im Rahmen des landesweiten Risikomanagements als Ziel in die BSC 2011 (Steuerungsinstrument: Balanced Score-Card) aufgenommen. Anfang des Jahres hat eine Arbeitsgruppe aus OP-Pflegern, Anästhesisten, Chirurgen und Qualitätsreferenten der Bezirke in Zusammenarbeit mit dem Assessorat für Gesundheit einen Maßnahmenplan erarbeitet: Wie vorgesehen wurde die WHO-Checkliste vorgestellt und diskutiert, Ansprechpartner für die Checkliste in jedem Krankenhaus ernannt, Pläne zur Implementierung und Überprüfung erstellt. Durch den überzeugten und kontinuierlichen Einsatz aller beteiligten MitarbeiterInnen konnte das BSC-Ziel, welches die Anwendung der Checkliste in wenigstens 2 OP-Sälen in jedem Bezirk bis Ende 2011, vorsah, nicht nur erreicht, sondern um ein Vielfaches übertroffen werden. In der Tat wird die Checkliste schon jetzt in allen 7 Krankenhäusern verwendet. Im nächsten Jahr wird es voraussichtlich die Aufgabe aller sein, die Checkliste bei allen programmierten Eingriffen anzuwenden und die Korrektheit der Anwendung nachzuweisen. An diesem Beispiel ist ersichtlich, dass Risikomanagement etwas sehr Praktisches ist. Die Antibiotika- und Thrombose-Prophylaxe zum richtigen Zeitpunkt, die eindeutige Identifizierung des Patienten mittels Mehrfachcheck, um nur einige der Punkte der Checkliste zu nennen, schaffen Sicherheit für Patienten und alle an der Operation beteiligten Akteure. Wie wir wissen ist Zeit kostbar, aber in diesem Fall sicher gut investiert. Wer würde schon gerne in ein Flugzeug steigen, bei dem aus Zeitmangel und wegen hoher Arbeitsbelastung auf das Vorgehen nach Checkliste verzichtet wird?

Dr. Horand Meier, Operative Einheit Clinical Governance

Der Countdown läuft: ab 2012 einheitliche Webseite

Info: lukas.raffi@sabes.it

Die Webseite des Südtiroler Sanitätsbetriebes www.sabes.it wird mit 2012 die bisherigen Seiten der vier Gesundheitsbezirke vereinen und den BürgerInnen eine zeitgemäße Informationssuche im Internet bieten. In den letzten Monaten haben mehrere Arbeitsgruppen aus den Gesundheitsbezirken intensiv am Projekt gearbeitet: Einige Bereiche wurden zusammengelegt, eine Reihe von Arbeitsabläufen zur Publikation von Inhalten wurde vereinfacht, so z.B. bei der Veröffentlichung der Stellenangebote und der Feiertagsdienste. Ab 2012 werden weitere Sektoren neu überarbeitet und landesweit einheitlich geregelt.

Auch wenn in den ersten Wochen noch Stolpersteine auftauchen sollten, arbeitet die Leitungsgruppe, bestehend aus den Direktorinnen/Direktoren der Ämter für Bürgeranliegen, auf Hochtouren daran, die Bedürfnisse der einzelnen Bezirke zu berücksichtigen und dort Synergien zu schaffen, wo dies sinnvoll ist. (egf)

„Vorbeugen ist besser als behandeln!“



Info: luca.armanaschi@asdaa.it

Denken wir daran, wie oft dieser Satz schon gefallen ist – ob in Werbespots oder bei scherzhaften Bemerkungen unter Freunden –, verwundert es nicht, dass dieses Motto mit 1. Jänner 2012 auch im Südtiroler Sanitätsbetrieb zur Realität wird: mit diesem Datum wird das Präventionsdepartement aus der Taufe gehoben. Genehmigt mit Beschluss des Generaldirektors am 6.12.2011 wird sich das neue betriebsweite Departement vor allem damit beschäftigen, Gesundheitsrisiken auf den Grund zu gehen und zu bekämpfen, indem Daten aus dem Gesundheits- aber auch aus dem Umweltbereich bewertet und interpretiert werden. Durch die Zusammenarbeit mit anderen betrieblichen Diensten und landesweiten Abteilungen werden Untersuchungen, Projekte und Forschungsarbeiten möglich, ebenso wie die Ausarbeitung von Leitlinien, Prozessprotokollen und Vorsorgeprogrammen. Auf Vorschlag des Sanitätsdirektors wurde Dr. Josef Simeoni zum Direktor des Präventionsdepartements ernannt (derzeit Primar der Dienstes für Hygiene und öffentliche Gesundheit im Gesundheitsbezirk Bozen), während als Koordinator Herr Felice Sansonetti berufen wurde (Koordinator der Techniker für die Vorbeugung, Dienst für Hygiene und öffentliche Gesundheit, Bozen). Ein Departement-Komitee wird in beratender Funktion die neue Struktur begleiten, es besteht aus DirektorInnen und KoordinatorInnen der Dienste für Hygiene und öffentliche Gesundheit, der Arbeitsmedizin, der Sportmedizin, des betrieblichen Dienstes für Pneumologie, des tierärztlichen Dienstes und des Dienstes für Diät und Ernährung des Gesundheitsbezirks Bozen. (tdb)

EIN GANZ NORMALER TAG ...



Persiane abbassate

*Sono una matta
con un certo contegno.
Non urlo,
non stra-parlo.
In silenzio farnetico
nei corridoi nascosti della mia mente.
Anche se non costruisco altari
nella mia casa,
lo psichiatra,
sacerdote della mia follia,
mi dà una pastiglia,
eucarestia nella messa-in-scena
di un'apparente normalità. (ct)*

Eingeschickt von einer Mitarbeiterin.
Herzlichen Dank

Die „pre-audits“ haben zweifachen Vorteil: zum Einen für den Betrieb, da eine „Fotografie“ erstellt wird, inwiefern die Normen schon angewendet werden; zum Anderen für die betroffenen Strukturen, um durch informelle Treffen mit der Projektgruppe zu verstehen, welche möglichen Verbesserungsmaßnahmen vorgenommen werden können.

Info: luca.armanaschi@sabes.it

... im Zentrum für psychische Gesundheit VON VINCENZO FLORIO

Es könnte ein Tag wie jeder andere sein. Aber in Wirklichkeit sind die Tage im Zentrum für Psychische Gesundheit nicht alle gleich, es gibt einige, da scheint etwas in der Luft zu liegen, das alle nervös macht. Tage an denen, ab der ersten Minute und ohne Ende Telefonate von Patienten eingehen. An einem dieser Tage, nach der langen Suche nach einem Parkplatz, betrete ich unser Zentrum für psychische Gesundheit in morgendlicher Hektik, schon vorausahnend was passieren wird. Ich versuche dem Sekretariat nicht aufzufallen – eine Station, die ich passieren muss, um in mein Büro zu kommen – doch die Mitarbeiterin hält mich nach wenigen Schritten auf und ruft: „Herr Doktor, Frau Anna hat angerufen!“ Ich schaue sie an und bleibe noch einen Moment stumm. Die Aufregung ist gerechtfertigt: in wenigen Sekunden spielen sich in meinem Kopf die vielen Situationen ab – ich weiß schon nicht mehr, wie viele es waren – wo Frau Anna sich bei uns gemeldet hat, nachdem sie eine unbestimmte Anzahl von Medikamenten eingenommen hat, um sich selbst Verletzungen zuzufügen. Wieso meldet sie sich bei uns und nicht bei der Ersten Hilfe?, fragen wir uns jedes Mal. Vielleicht weil es einfach eine bizarre Suche nach Aufmerksamkeit ist, scheint eine mögliche Antwort zu sein, die sich aber niemand laut zu sagen traut. Jedes Mal wenn die Kollegen der Ersten Hilfe sich entscheiden, ihr den Magen auszupumpen, entspricht der Inhalt nie der von ihr angegebenen Menge (um klar zu sein: keine Spur von den 50 oder mehr eingenommenen Tabletten).

„Hat sie eine Nachricht hinterlassen?“, frage ich, mit nur vorgeschobener Ruhe. „Ja“, antwortet die Mitarbeiterin mit Bestimmtheit. „Sie möchte zurückgerufen werden.“ Ich mache mich auf den Weg in mein Büro. Im Vorzimmer warten schon einige Patienten. Heute morgen sind 5 ambulante Visiten vorgesehen, jene, die ohne Termin erschienen sind nicht mitgezählt. In meinem Büro nehme ich sofort das Telefon in die Hand. Frau Anna antwortet nicht. In ihrer Patientenkartei stehen drei Mobilnummern, vielleicht ist keine davon aktiv. Auch unter der Festnetznummer antwortet niemand. Ich bitte die erste Patientin herein. Sie hat schon einen Selbstmordversuch hinter sich, aber jetzt ist diese Bedrohung nur mehr eine Erinnerung. Der zweite Patient hingehen hat diese Handlung noch nie vorgenommen. Er denke oft daran, sagt er, so oft, dass er eigentlich schon gar nicht mehr daran glaube. Solange es sich nur um einen Gedanken handelt, sage ich, müssen wir uns keine Sorgen machen. Aber stimmt das wohl? Mitten am Vormittag klemme ich mich noch einmal hinters Telefon, von Frau Anna noch kein Zeichen. Die dritte Patientin hat nie an Selbstmord gedacht, aber ihr Sohn hat sich das Leben genommen. Ein Sohn zum Vorzeigen, talentiert im Studium und beim Sport. Am späten Vormittag geht der erwartete und gefürchtete Anruf ein. „Es ist Frau Anna“, sagt die Sekretärin, „sie möchte mit Ihnen sprechen!“ Ich lasse mich von den Ereignissen leiten und Sorge für ein paar ruhige Minuten. „Doktor“, die Stimme von Frau Anna ist wie immer stürmisch. „Wieso haben Sie mich nicht zurückgerufen? Ich habe auf Ihren Anruf gewartet!“ „Ich habe es versucht“, sage ich zögernd, „aber Ihre Nummern sind alle inaktiv. Möchten Sie etwas Dringendes mit mir besprechen?“ „Doktor, was glauben Sie? Dass ich nur daran denke, Tabletten zu schlucken? Ich wollte nur ... Ihnen frohe Weihnachten wünschen!“ Ich bedanke mich herzlich bei Frau Anna. Wie könnte ich auch anders, bald ist Weihnachten!

Fokus: Onkologische Chirurgie – Zum Projektstand

Sie war am Anfang der öffentlichen Auseinandersetzung um die Klinische Reform heiß diskutiert: die onkologische Chirurgie – wer sollte in Zukunft wo was anbieten? Die Arbeiten an der Zertifizierung der onkologischen Chirurgie gehen nun zügig voran: In allen Krankenhäusern wurden sogenannte „pre-audits“ abgehalten, d.h. in den von der Zertifizierung betroffenen Abteilungen (Allgemeine Chirurgie, Gynäkologie, HNO, Urologie) wurden Treffen organisiert, um zu erfassen, auf welchem Stand sich die vorgesehenen Normen und Verfahren in der Anwendung schon befinden. Dr. Luca Armanaschi, gemeinsamer Projektkoordinator mit Sanitätsdirektor Dr. Oswald Mayr, stellt fest: „Wir haben gesehen, dass viele Abteilungen schon beachtliche Kenntnis und Erfahrung haben, was die von der ISO vorgesehenen Voraussetzungen betrifft. Es besteht also eine gute Startbasis! Dennoch gibt es Bereiche mit Verbesserungsmöglichkeiten. Wo noch Lücken festgestellt wurden, können Korrekturmaßnahmen angewendet werden, teils autonom von den involvierten Abteilungen, teils mit der Unterstützung der Projektgruppe, um einheitliche und koordinierte Aktivitäten auf gesamtbetrieblicher Ebene zu garantieren.“ Die Projektgruppe, in der ExpertInnen aus dem klinischen Bereich, aus den Bereichen Management, klinisches Risikomanagement und Qualität vertreten sind, hat wie vom Projektplan vorgesehen ein Dokument erarbeitet, welches die allgemeinen organisatorischen Voraussetzungen enthält. Dieses wird mit Jänner 2012 dem wissenschaftlichen Komitee des Projektes zur Bewertung vorgelegt. Nach dieser Bewertung wird die Projektgruppe um die klinischen Verantwortlichen der betroffenen Disziplinen erweitert, um dann zum „Herz“ der geplanten Arbeiten zu kommen, wo Indikatoren und Voraussetzungen aus dem klinischen Bereich definiert werden. Das gesamte Projekt bezieht sich auf den Inhalt des „Piano oncologico nazionale“, sowie auf die Bestimmungen des „Terzo Quaderno del Ministero della Salute“ bzgl. der diagnostisch-therapeutischen Angemessenheit in der Onkologie. (lr/egf)



Psychologie im Krankenhaus: Ausbildung bringt gemeinsame Betreuungsstandards

In Südtirol leiden ca. 25% der Menschen an chronischen Krankheiten. Diese Patienten und Patientinnen beanspruchen einen großen Teil der verfügbaren Gesundheitsleistungen, denn chronisch Kranke sind Langzeitpatienten und bedürfen einer Führung, welche medizinische und psychosoziale Bedingungen zusammenfasst. Ca. 30% aller chronisch Kranken leiden zusätzlich an depressiven und Angststörungen, unabhängig vom Typ der Erkrankung. Besonders Menschen in schwierigen psychosozialen Umständen entwickeln solche zusätzlichen Morbiditäten. Solche Patienten sind als Risikopatienten einzustufen, weil sie Kontrollvisiten nicht verlässlich einhalten, die Medikamenten-Compliance besonders schlecht ist und sie häufig zu Wanderungsbewegungen zu verschiedenen Diensten im Gesundheitswesen neigen, was zu Verschreibung unangemessener Leistungen führt.

Deshalb wurden in Südtirol mit Landesbeschluss 2001, umgesetzt ab 2004, in allen Bezirken die Psychologischen Dienste der Krankenhäuser eingerichtet, welche in enger interdisziplinärer Kooperation mit den Abteilungen auf eine Integration von medizinischer und psychosozialer Betreuung für diese Patienten abzielen. Damit wurden landesweit einheitliche Protokolle der Patienteninformation, des Screenings, der Behandlung und Dokumentation eingeführt. Mit dem Ausbildungscurriculum „Medizinische Psychologie“ 2010 – 2012 unter der wissenschaftlichen Leitung der Universitätsklinik Innsbruck (Herrn Prof. Gerhard Schüssler) werden nun auch einheitliche klinische Behandlungsstandards eingeführt. Der Lehrgang ist zweisprachig und involviert Referenten aus renommierten Universitäten Österreichs, Deutschlands und Italiens. Daran teilgenommen haben alle in Südtirol tätigen Psychologinnen und Psychologen der Krankenhäuser und andere interessierte PsychologInnen. Das Ausbildungscurriculum endet mit der Diplomfeier am 14. Jänner 2012 im Krankenhaus Brixen.

*Dr. Clara Astner – Brixen, für das Organisationskomitee
(Dr. Mazzoldi – Bozen, Dr. Längerer – Meran, Dr. Huber – Bruneck)*

Anwendung der Sparmaßnahmen laut Dekret 78/2010

Eine Jahresentlohnung höher als 90.000 € bzw. 150.000 € brutto wird nun den schon länger im Gespräch stehenden Sparmaßnahmen unterworfen: In Anwendung der geltenden Bestimmungen beschränkt sich die Reduzierung im Ausmaß von 5 bzw. 10% auf jenen Teil des Gehaltes, der die 90.000 € brutto (-5%) bzw. die 150.000 € brutto (-10%) übersteigt. Die Gehaltsreduzierung wird mit dem 13. Monatsgehalt für die im laufenden Jahr angereifte Besoldung erfolgen. Für eventuelle Rückfragen stehen die Personalämter zur Verfügung.



Danke!

Die Panta rhei hat 2. Geburtstag gefeiert!

Zu diesem Anlass haben wir – wie schon 2010 – eine Umfrage gestartet und an 500 nach dem Zufallsprinzip ausgewählte MitarbeiterInnen einen Fragebogen geschickt, um Feedback und Verbesserungsvorschläge einzuholen. Die Aktion hat reichlich Post in unser Büro gebracht – danke dafür! Näheres zu den Ergebnissen gibt es in der nächsten Ausgabe!

Unsere Panta rhei ...

... lebt durch Ihre Beiträge und Artikel. Auch Themenvorschläge sind sehr erwünscht! Lob und Kritik nehmen wir gerne unter pantarhei@sabes.it entgegen.

Die Newsletter wird per E-Mail an alle MitarbeiterInnen des Südtiroler Sanitätsbetriebes geschickt. Gedruckte Exemplare liegen in jedem Bezirk (Mensa, PDL ...) auf. Informationen zur Verteilung: Ämter für Bürgeranliegen.

Weitere Meldungen siehe www.sabes.it

Impressum: Flavio Girardi (fg), Markus Marsoner (mm), Gabriela Pircher (gp), Marina Cattoi (mc), Astrid Richter (ar), Lukas Raffl (lr), Christian Kofler (chk), Evelyn Gruber-Fischnaller (egf). Weitere Mitarbeiterinnen dieser Ausgabe: Hiltrud Grossgasteiger (hg), Tatiana DeBonis (tdb), Horand Meier (hm), Vincenzo Florio (vf), Clara Astner (ca). Die Newsletter ist presserechtlich registriert am Landesgericht Bozen (Nr. 9/2009 v. 04.05.2009), Herausgeber und Eigentümer: Dr. Andreas Fabi, verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes: Dr. Lukas Raffl. Druckerei: Alto Adige, Boznerboden Mitterweg 21, Bozen.